

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erlaubnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr.)
Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung:
Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 163 57 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 99

Dienstag, den 25. August 1931

35. Jahrgang

Schwere Eingriffe.

Die Reichsregierung hat eine neue Notverordnung angekündigt, die wohl schon am Mittwoch dieser Woche veröffentlicht werden wird. Sie trägt den harmlosen Namen „Zur Sicherung der Haushalte“, enthält aber Bestimmungen von außerordentlicher Bedeutung und Tragweite.

Die Notverordnung soll die Regierungen der deutschen Länder in den Stand setzen, durch drakonische Sparverfügungen nicht nur ihre eigenen Voranschläge ins Gleichgewicht zu bringen, sondern auch — und das ist die Hauptaufgabe — die Gemeindeverwaltungen zu zwingen, weitere Einschränkungen ihrer Ausgaben die Hauswirtschaft der Gemeinden zu ordnen. Wenn bisher landesrechtliche Vorschriften bestanden, die es einer Landesregierung ermöglichten, einen Druck auf die Gemeinden auszuüben, so werden diese landesrechtlichen Hemmungen durch die bevorstehende Notverordnung nunmehr beseitigt. Man kann diese Notverordnung bedeuten einen sehr tiefen Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden.

Die amtliche Mitteilung über die kommende Notverordnung läßt erkennen, daß die Reichsregierung die Frage der Lösung damit eingeleitet werden soll, für außerordentlich dringend hält. Offiziell wird überdies jetzt noch erklärt, die Reichsregierung wolle jeden Zeitverlust vermeiden, zumal die Sanierung der Länder- und Gemeindeverwaltungen bereits bis zum 1. Oktober durchgeführt sein soll. Nach den Unterlagen, die für den Beschluß des Reichstages maßgebend waren, beläuft sich der Gesamtfehlbetrag der Länder und Gemeinden auf insgesamt 1,25 Milliarden Mark. Die Höhe dieses Fehlbetrages rechtfertigt die Auffassung der Reichsregierung, die vorgesehenen Maßnahmen. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen werden der Notverordnung noch nicht verzeichnet sein. Vielleicht wird die Notverordnung nur den Rahmen abgeben, durch besondere Ausführungsbestimmungen ausgefüllt.

Diese Anweisungen sollen darauf Rücksicht nehmen, die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden ganz verschieden liegen. Ob sich das Gesamtbild der Länder und Gemeinden auf diese Weise beseitigen läßt, muß dahingehen bleiben. Auch in Kreisen der Reichsregierung rechnet nach einer offiziellen Verlautbarung damit, daß das schließlich doch noch zur Deckung eines Restfehlbetrages einspringen müssen. Zunächst sollen aber Länder und Gemeinden selbst einmal ihr Möglichstes tun.

Schlieflich liegt — immer nach der offiziellen Begründung der Notverordnung — die Bedeutung der jetzt eingelegten Sanierung darin, daß sie die unerläßliche Vorstufe sein für das Wirtschaftsprogramm, das das Reichskabinett dem deutschen Volke etwa Mitte September vorlegen will. Auch der Baseler Sachverständigenbericht hat das Gleichgewicht der öffentlichen Haushalte ausdrücklich als Voraussetzung für die Kreditwürdigkeit eines Landes bezeichnet. Selbst nach dem sogenannten „Stillhalteabkommen“ können der deutschen Wirtschaft während des nächsten halben Jahres noch Beträge vom Auslande entzogen werden, deren Höhe zwischen 300 Millionen und einer Milliarden Reichsmark geschätzt wird. Nimmt man schließlich noch hinzu, daß wir im Herbst eine größere langfristige Anleihe brauchen, um über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Winters hinwegzukommen, so wird die Bedeutung der Bilanzierung der Länder- und Gemeindehaushalte völlig klar.

Das ist im Wesentlichen der Inhalt der halbamtlichen Begründung zu der neuen Notverordnung. Die Notverordnung will also Länder und Gemeinden zu äußerster Sparsamkeit zwingen, wobei sie es besonders auf die Gemeinden abgesehen hat. Die Gemeinden selber haben erst in letzter Lage durch den Deutschen Städtetag ihren Standpunkt in diesen Dingen der Reichsregierung und der Öffentlichkeit mitgeteilt. Sie sind, wie man sich erinnert, der Ansicht, daß die schlechte Finanzlage der Gemeinden in erster Linie auf die großen Fiskalbelastungen und vor allem auf die Ausgaben für die Erwerbslosen zurückzuführen sei. Da nun die Gemeinden durch das Reich zu diesen Ausgaben verpflichtet seien, müsse ihnen — so folgern sie — auch das Reich entsprechend höhere Zuweisungen machen. Das Reich seinerseits ist nun aber — die angekündigte Notverordnung und deren Begründung zeigen das — anderer Auffassung. Es steht auf dem Standpunkt, daß die Gemeinden in erster Linie an ihren sonstigen Ausgaben sparen müssen, um die Mittel für die Fürsorgeleistungen usw. aufzubringen. Dabei wird seitens des Reiches wohl in erster Linie an die Gehälter gedacht, die gewisse Spitzenstellen anlangt, in der Tat reichlich sind. In den großen Städten haben beispielsweise die Bürgermeister fast durchweg mehr Gehalt als die Gemeindevorstände. Auch sonst ist auf diesem Gebiet von sehr hohen Gehältern in den letzten Jahren geredet worden. Die Einsparungen, die man durch Kürzung dieser Gehälter erzielen kann, so beträchtlich sein werden, wenn diese Gehaltskürzungen tatsächlich durchgeführt werden, schon um ihrer psychologischen Wirkungen

Man muß nun abwarten, wie die Notverordnung und wie die angekündigten Ausführungsbestimmungen dazu aussehen werden. Alsdann wird weiter abzuwarten sein, auf welche Weise die Länder von der Waffe, die ihnen das Reich in die Hand gedrückt hat, gegen die Gemeinden Gebrauch machen werden. Daß wir vor einem ganz schweren Eingriff in die gemeindliche Selbstverwaltung stehen, sagten wir schon. Ein solcher Eingriff wird nur dann zu rechtfertigen sein, wenn er die großen Erwartungen erfüllt, die man seitens der Reichsregierung auf ihn setzt, d. h. wenn durch ihn tatsächlich die Finanzen der Länder und der Gemeinden in Ordnung gebracht werden können. Hoffen wir das Beste!

Regierungswechsel in England.

Kabinett MacDonald zurückgetreten. — MacDonald mit der Bildung des nationalen Kabinetts betraut. — Spaltung der Arbeiterpartei.

London, 24. August.

Die Krise, in die das englische Kabinett wegen der Frage der Sanierung des Staatsvoranschlags geraten war, hatte sich am Sonntag so zugespitzt, daß nur noch der Rücktritt der Gesamtregierung übrig blieb.

Das Kabinett MacDonald ist denn auch am Montag zurückgetreten. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Bildung einer nationalen Regierung in Aussicht genommen worden ist. MacDonald wird dieses nationale Kabinett bilden. In der neuen Regierung werden Konservative und Liberale sitzen. Baldwin und andere Parteiführer haben ihre Zustimmung hierzu erteilt.

Das Leben des zurückgetretenen Kabinetts MacDonalds hat zwei Jahre und zweieinhalb Monate gedauert. Nach den Wahlen vom Mai 1929, wo die Konservativen ihre absolute Mehrheit von 400 Mitgliedern einbüßten, und sich mit 260 Sitzen im neuen Unterhaus begnügen mußten, trat die Regierung Baldwin zurück und MacDonald bildete als Führer der nunmehr stärksten Partei, der Arbeiterpartei, das neue Ministerium, dessen Ernennung durch den König am 8. Juni 1929 erfolgte. Der Umstand, daß die Arbeiterregierung gegenüber der geschlossenen Opposition in der Minderheit war, zwang sie zu dauernden Kompromissen mit der liberalen Partei und führte wiederholt dazu, daß sie bei wichtigen Abstimmungen nur mit einer knappen Mehrheit Sieger blieb. Die Liberalen waren aber grundsätzlich nur mit MacDonalds Außenpolitik einverstanden. In der Innenpolitik wurde es MacDonald immer schwerer, die von Lloyd George geführte kleine, aber ausschlaggebende Partei auf seine Seite zu ziehen. In der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hatte die Arbeiterpartei einen ersten Mißerfolg zu verzeichnen, der umso schwerer ins Gewicht fiel, als die Partei während des Wahlkampfes gerade auf diesem Gebiet dem Volke weitgehende Zusagen gemacht hatte. Während das Heer der Arbeitslosen bei Amtsantritt des Kabinetts MacDonalds nur etwas über eine Million betrug, ist es jetzt auf über 2 700 000 Personen gestiegen.

Der äußere Anlaß zum Rücktritt.

Der äußere Anlaß zum Rücktritt des Kabinetts der Arbeiterpartei ist bekanntlich in den Schwierigkeiten zu suchen, die sich bei der Sanierung der englischen Staatsfinanzen ergeben haben.

Unter den Vorschlägen, die Premierminister MacDonald auf Vorschlag des Schatzkanzlers Snowden gemacht hatte, befand sich auch ein solcher auf Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung um 10 Prozent. Gegen diesen Vorschlag machte ein Teil der Regierungsmitglieder — darunter in erster Linie der Außenminister Henderson — scharfe Opposition. Die Sanierungsmaßnahmen konnten also in dieser Form nicht die Zustimmung des Gesamtkabinetts finden, deshalb erklärte das Kabinett seinen Rücktritt.

Die neun Mitglieder des Arbeiterbundes, die sich jedem Abbau der sozialen Fürsorge widersetzen und damit den Rücktritt der Regierung notwendig gemacht haben sind Henderson, Graham, Alexander, Greenwood, Johnson, Addison, Adamson, Clynnes und Lansbury. — Wie das Reutersche Nachrichtenbüro feststellt, ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß mit den Ereignissen der letzten 24 Stunden eine endgültige Spaltung der Arbeiterpartei bereits eingetreten ist.

MacDonalds Gegner in der Partei hoffen darauf, daß die Mehrzahl der Abgeordneten der Partei ihren Fahnen folgen wird, wenn dem Unterhaus das Programm der neuen Regierung der nationalen Einigung vorgelegt werden wird. Von Arbeiterparteilern werden nach Ansicht der gleichen Kreise dem neuen Kabinett außer MacDonald selbst voraussichtlich Thomas und Snowden angehören.

Die Lage nach dem Rücktritt.

MacDonald hat den Auftrag, aus den drei englischen Parteien — Arbeiterpartei, Konservative, Liberale — ein nationales Kabinett zu bilden. Diese Aufgabe wird sehr schwer sein, es sei denn, daß sich die Führer der drei Parteien bei ihrer Zusammenkunft vor dem Rücktritt bereits auf eine provisorische Ministerliste geeinigt haben. Das

neue Kabinett wird nur noch aus 12 Mitgliedern bestehen, während das Arbeiterkabinett 20 Mitglieder umfaßte.

Da Baldwin bereits seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben hat, unter MacDonald an den Regierungsgeschäften teilzunehmen, glaubt man, daß ihm wahrscheinlich das Amt des Lordgeheimsekretärs und Führers des Unterhauses übertragen wird, eine Stellung, wie sie Bonar Law unter Lloyd Georges in der früheren Koalitionsregierung innegehabt hat. Andere führenden Politiker, die wahrscheinlich zum Beitritt in das Kabinett aufgefordert werden dürften, sind außer Baldwin und Lloyd Georges, Snowden von der Labour-Party, Sir E. Hoare, Sir Austin Chamberlain und Neville Chamberlain von den Konservativen und Lord Reading, Sir Herbert Samuel und Sir Donald Mac Lean von den Liberalen.

Die Tatsache, daß kaum mehr als vier Mitglieder des Arbeiterkabinetts mit MacDonald gehen werden, erleichtert natürlich dessen Aufgabe erheblich. Aus der Bereitwilligkeit der Liberalen, an den Regierungsgeschäften teilzunehmen, kann man schließen, daß ein 10prozentiger Finanzjoll nicht zum Programm des neu zu bildenden Kabinetts gehören dürfte.

Selbstverständlich ist die nationale Regierung nur als eine zeitweilige Lösung zu betrachten und wird sich in der Hauptsache darauf zu konzentrieren haben, die nötige Budgetbalancierung zur Durchführung zu bringen. Die Schätzungen der Lebensdauer des neu zu bildenden Kabinetts schwanken zwischen sechs Wochen und sechs Monate.

„Die Krise behoben“.

MacDonald, der das offizielle Rücktrittsgesuch des Kabinetts am Montag Nachmittag dem König übermittelte, erklärte, daß die Kabinettskrise nunmehr behoben sei.

Jede der drei großen Parteien wird voraussichtlich im neuen Kabinett durch vier Mitglieder vertreten sein. Als Vertreter der Labour-Party werden MacDonald, Thomas, Snowden und Sanley und als Vertreter der Konservativen Baldwin, Neville Chamberlain, Samuel und Hoare genannt. Lloyd George soll erklärt haben, sein Gesundheitszustand gestatte es nicht, einen Ministerposten zu übernehmen.

Als ein Anzeichen für die überaus großen Schwierigkeiten, mit denen die nationale Regierung MacDonald zu kämpfen haben würde, betrachtet man eine aus wohlinformierten Kreisen stammende Schätzung nach der die Arbeiteropposition, die von Henderson und Clynnes geführt wird, in einem Unterhaus, das aus insgesamt 615 Mitgliedern besteht, etwa 200 Vertreter stark sein würde. Nach den letzten vorliegenden Schätzungen dürfte die neue Regierung im Unterhaus eine Majorität von nur 50 bis 60 Stimmen haben.

Sicherung der Haushalte.

Vor dem Erlass einer Notverordnung.

Berlin, 24. August.

Die Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden ist das dringendste Gebot des Augenblicks. Die Reichsregierung wird darüber demnächst ein umfassendes Gesamtprogramm veröffentlichen. Inzwischen gibt es, die Landesregierungen schon jetzt in den Stand zu setzen, einschneidende Sparmaßnahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in wesentlichen Punkten behindert zu werden.

Das Reichskabinett hat daher beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten den Erlass einer Verordnung „Zur Sicherung der Haushalte“ vorzuschlagen, durch welche die Landesregierungen ermächtigt werden, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben und dabei von dem bestehenden Landesrecht abzuweichen. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und anderen Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden, wobei Verpflichtungen aus Verträgen unberührt bleiben, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt. Damit ist zunächst den Landesregierungen die Möglichkeit gegeben, auf schnellstem Wege das von ihrer Seite aus Erforderliche zu einem Etatgleichgewicht für sich und ihre Gemeinden zu tun.

Das Reich wird die zu seiner Zuständigkeit gehörenden Programmpunkte ehestens folgen lassen. Damit wird gewährleistet, daß das ganze Sanierungsprogramm spätestens am 1. Oktober 1931 in Kraft gesetzt werden kann.

Die Sanierung der Gemeinden.

Die Vorschläge des Deutschen Städtetages.

Berlin, 24. August. Der Deutsche Städtetag hat der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung jetzt die einzelnen Vorschläge seines Finanz- und Wirtschaftsprogramms in Form einer Denkschrift übermittelt, die dem Reichskabinett bei seinen Beratungen vorgelegen hat. Aus dieser Denkschrift sind folgende Punkte hervorzuheben:

Die eigenen Abbaumassnahmen der Gemeinden beziehen sich auf die Personal- und Sachausgaben für sämtliche Gebiete des Kommunalwesens. Dieser Abbau wird einschneidend der zu erwartenden Angleichung vergleichbarer Kommunalbeamtengehälter und Arbeiterlöhne

voraussichtlich eine Ersparnis von rund 250 Millionen RM bringen. Mit dem Abbau wird in den einzelnen Städten sofort begonnen.

In diesem Zusammenhang werden in den meisten Gemeinden die Richtsätze für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge gesenkt; dadurch vermindert sich der Aufwand in der Fürsorge für den Rest des Haushaltsjahres um etwa 45 Millionen RM. In der sonstigen Fürsorge wird die Minderausgabe rund 30 Millionen betragen.

Durch die eigenen Maßnahmen der Gemeinden ist daher für die kommenden sieben Monate mit einer Ersparnis von insgesamt 325 Millionen RM zu rechnen.

In der Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge sollen künftig die gleichen Grundsätze individueller Prüfung und dieselben Unterstützungslösungen zur Anwendung gebracht werden.

Ähnlich wie die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge soll nunmehr auch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge vom Gemeindefiskus in einem wesentlichen Teil „abgehängt“ werden. Die Gemeinden werden in der Lage sein können, von den Gesamtkosten etwa die Hälfte selbst zu tragen. Der Restbetrag, etwa 400 Millionen RM, soll nach dem Vorschlag des Städtetages aus den Erleichterungen der Reparationszahlungen oder durch

eine besondere Notabgabe

aufgebracht werden. Diese „Erwerbslosenabgabe“ würde sich auf alle Gehalts- und Lohnempfänger beziehen, die bisher keine Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu leisten haben.

Die Abbaumaßnahmen der Gemeinden werden sich erst in einigen Monaten auswirken. Der Städtetag hat daher die Reichsregierung gebeten, den Gemeinden zur Ueberwindung der Kassen- und Haushaltschwierigkeiten eine sofortige Uebergangshilfe zu bewilligen.

In der Denkschrift wird wiederum mit aller Bestimmtheit darauf hingewiesen, daß für die tief eingreifenden Abbaumaßnahmen eine allgemeine Senkung des Lebenshaltungskosten unbedingte Voraussetzung ist.

Ein „blinder“ Passagier.

Von Warschau bis Kaufbeuren auf der D-Zugwagengasse.

Kaufbeuren, 24. August.

Zu der Meldung, daß in Kaufbeuren ein „blinder“ Passagier unter einem D-Zugwagen gefunden wurde, wird noch mitgeteilt:

Als der Nacht Schnellzug D 226 München-Lindau die Station Kaufbeuren verlassen wollte, entdeckte der Zugschaffner einen auf dem Abseilgestänge des von Warschau bis Gens durchlaufenden polnischen Schnellzugswagens liegenden jungen Mann.

Es stellte sich heraus, daß der blinde Passagier ein 18jähriger polnischer Junge ist, Thaddäus Rymek mit Namen, der in dieser höchst unbequemen Lage in 24 Stunden die rund 1150 Kilometer weite Entfernung von Warschau bis Kaufbeuren zurückgelegt hatte. Er war barfuß, hatte über einem leichten Hemd nicht einmal einen Rock an und wurde in völlig erschöpftem Zustande, durchgefroren und ausgehungert, aus seinem Versteck hervorgeholt. Der junge Pole, der trotz seiner 18 Jahre schon manche Grenze überschritten hat, was aus dem Paß ersichtlich war, wollte nach seinen Angaben der Arbeitslosigkeit und der Stiefmutter entkommen und auf billige Weise in die Schweiz kommen. Er wäre auch in Kaufbeuren nicht entdeckt worden, wenn er seine Beine unter dem Wagen gelassen und nicht herausgestreckt hätte. In Warschau, wo mit Arbeit gar nichts los sei, habe man ihm gesagt, in Gens sei nur 60 Kilometer. Also beschloß er dann die Reise an, ohne begreiflicherweise für die „kleine Strecke“ die geringsten Vorbereitungen getroffen zu haben.

In Kaufbeuren nahmen sich die Polizeibeamten als Schutzmänner im wahren Sinne des Wortes seiner an. Was ihm nun in Aussicht steht, ist eine Anzeige wegen Fahrgastgehens und Fahrgeldhinterziehung und als der Uebel größtes — die Heimbeförderung zur Stiefmutter.

Fener auf Schloß Erlau.

Roman von Gotthard Brendendorff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

Das hatte er allerdings nicht erwartet, und er vermochte ihr denn auch sein Verzeihen nicht ganz zu verbergen.

„Und weshalb das? Soll ich wirklich glauben, daß meine Gesellschaft auch so lästig geworden ist?“

Sie schlug die Augen zu ihm auf, und es war etwas schmerzhaft Vorwurfsvolles in ihrem Blick, das ihm zu Herzen ging.

„Wie magst du so sprechen, Hubert? Du nimmst mir damit ja allen Mut, noch etwas weiteres zu sagen.“

„Das war meine Absicht gewiß nicht, liebste Margarete! Aber es muß doch irgendeine triftige Ursache geben für dein Verhalten. Und es darf dich nicht verlegen, wenn ich den Wunsch hege, sie zu erfahren!“

„Es ist vielleicht dieselbe Ursache, die mich heute bestimmt, dich von dem Eintritt in meines Vaters Atelier zurückzuhalten. Ich kann mich dir darüber nicht näher erklären, wenigstens nicht jetzt. Aber wenn du noch ein wenig Liebe und Verehrung für ihn hast, solltest du ihm nicht jähnen, weil er seit geraumer Zeit eine beinahe krankhafte Scheu davor empfindet, sich bei seiner Arbeit beobachtet zu wissen.“

„Er selbst hat also den Wunsch geäußert, den ich soeben aus deinem Munde vernahm?“

„Ich will aufrichtig gegen dich sein, Hubert! Ja, er war beunruhigt und beinahe aufgeregt durch die Ansicht, daß du mit uns zugleich auf Erlau weilen würdest. Darin ist nichts, was dich zerkümmern müßte, denn ich weiß, daß er dich lieb hat und daß er stolz auf dich ist, wie das auch hemmchen mag, es zu verbergen. Der Grund er ist auch hemmchen mag, es zu verbergen. Der Grund er ist auch hemmchen mag, es zu verbergen. Der Grund er ist auch hemmchen mag, es zu verbergen.“



Von der Berliner Funkausstellung.

Oben: Der Werdegang der Schallplatte wird gezeigt. Unten: Blick in ein neuzeitliches Tonfilmatelier.

Lokales

Flörsheim a. M., den 25. August 1931.

Das Futter für „Hanf“.

Was soll man dem Kanarienvogel füttern?

Als Futter kommt in erster Linie allerbeste, scharf vollkörniger Rübsamen in Frage. Bitterer, staubiger und zusammengekrümpelter Rübsamen schadet dem Vogel. Man gebe ihm täglich einen knappen Eßlöffel, dazu etwas Mischfutter (Glanz und Sogen. Singfutter). Jeden Tag gebe man ihm auch eine Futterbeigabe abwechselnd, z. B. ein Stückchen Feige oder Datteln, süßen Apfel, etwas hartgekochtes Ei, ein Blattchen Salat oder Löwenzahn oder Vogelmilch (in trockenem, reinen Zustande). Eine nützliche Nahrung ist auch gut ausgereifter Weizenroggen. Grünzeug im Winter ist leicht zu beschaffen durch Ausläsen von Rübsamen in Blumentöpfe. Ledereien wie Rüben, Zucker usw. gebe man nicht, auch keinen Hanf. Letzterer ist durchaus schädlich. Nur während der Mauser erhält der Vogel etwas Hanf, der die Federn herausreißt. Das Aderfutter soll nicht in sehr warmen und trockenen Räumen und stets in offenen Behältern aufbewahrt werden. Die Sitzstangen sollen mindestens 10 Millimeter im Durchmesser haben und aus weichem Holz bestehen. Bei zu dünnen Sitzstangen treten häufig Fußkrämpfe, auch andere Fußkrankheiten auf. Es wird häufiger der Fehler gemacht, zu viele Sitzstangen im Käfig anzubringen, die dann das Hin- und Herfliegen des Vogels, die gesunde Bewegung, völlig verhindern. Käfig und Sitzstangen sollen öfters mit kochendem Wasser begossen und gereinigt werden, damit kein Ungeziefer, hauptsächlich Milben, sich einnistet. Eine große Anzahl von jungen und alten Vögeln fällt alljährlich den Milben zum Opfer.

— **Felddiebstahl.** Einer armen Witwe, die hier im Oberfeld wohnt, wurde von ihrem Grundstück in der Nacht von Freitag auf Samstag das gesamte Wintergemüse, über 60 Stüd Weikraut, Kohlrabi, Wirsing usw. gestohlen. Es ist ein Zimmer: der eine schloß sich bei der Feldarbeit trumm und schief und der andere geht hin und erntet. Wenn es dann noch das bishigen Eigentum einer armen Witwe ist, dann wächst das Unrecht in das Gigantische. Schade nur, daß zu selten einer dieser Sorte Spitzbuben erwischt wird.

gewiß bin, hatte ich das Herz, dich um Rücksichtnahme auf meine Sonderbarkeiten zu bitten.“

„Wenn ich doch ein Mittel wüßte, mir dein verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen. Es ist mir ja selbstverständlich ein leichtes, dir das gewünschte Versprechen zu geben, soweit es sich nur um die Fusage handelt, die ich Frau Varnal gemacht. Aber es tut mir doch bitter weh, daß ich dazu genötigt sein soll, weil der Meister es so begehrt. Und ich hatte mir so viel Freude von unserm erneuten Zusammenleben verheißen.“

Margarete hatte den Kopf gesenkt, und der gepreßte Klang ihrer Stimme verriet, wie schwer ihr die Erwiderung wurde.

„Wir müssen uns in das Unabänderliche fügen, Hubert! Auch für mich ist viel Betrübendes und Unbegreifliches in meines Vaters Wesen. Aber ich sehe, daß er leidet und darum darf ich ihm nicht widerstehen — auch da nicht, wo es sehr hart für mich ist, mich ihm zu fügen. Denn er hat ja niemanden außer mir.“

Selbst wenn Walter Müdigers Vermutung zutreffend gewesen wäre, daß er schon halb in die schöne Frau Varnal verliebt sei, würde der junge Vater es jetzt nicht mehr über sich gewonnen haben, Margarete die Erfüllung ihres Wunsches zu versagen. Er versprach ihr, Schloß Erlau nicht zu betreten, so lange sie sich mit ihrem Vater darin aufhalten würde. Und wenn sie auch nicht viele Worte machte, um ihm dafür zu danken, so las er's doch, als sie sich trennten, in ihren Augen und fühlte es aus dem Druß ihrer Hand, daß es eine schwere Sorge gewesen war, die er ihr mit seiner Fusage vom Herzen genommen.

4. Kapitel.

Während der nächsten Tage fand Hubert keine Gelegenheit mehr, Professor Corbach oder seine Tochter wiederzusehen.

Hundert kleine Verpflichtungen, die seine gleichsam über Nacht erzwungene Berühmtheit ihm auferlegte, nahmen seine Zeit in Anspruch. Und mit der naiven Freude des Unversorgten, dessen argloses Gemüt an Menschen und Dingen nur die lichten und freundlichen Seiten wahrnimmt,

„Graf Zeppelin“ befördert Güter. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird auf seiner am 29. August beginnenden Reise von Friedrichshafen nach Pernambuco auch eine große Menge Güter befördern. Es besteht die Möglichkeit, durch die Flugzeuge der Deutschen Luft Hansa und Condor-Expeditionen Güter nach Friedrichshafen zum Transport per Luftschiff nach Pernambuco und weiter per Flugzeug nach Bahia und Rio de Janeiro fördern zu lassen. Die Buchung der Fracht für das Luftschiff liegt in den Händen der Hamburg-Amerika-Linie und ihrer Schiffsfachkontore, die Interessenten gern Auskunft über die Beförderungsarten und -bedingungen erteilen.

Die Tomate. Einer der wichtigsten Ergänzungsfür die Ernährung des menschlichen Körpers sind die Vitamine. Neben Fett, Kohlenhydrate usw., die man gewöhnlich als den Brennstoff des Körpers bezeichnen kann, die Vitamine ein unbedingt notwendiger Bestandteil menschlichen Nahrung und man kann sie als das Schmieröl der Maschine bezeichnen. Ein großer Teil unserer heutigen Nahrung zeichnet sich durch das Fehlen der Vitamine aus, und es ist daher notwendig, solche Speisen zu beachten, die Vitamine enthalten. Eine dieser wichtigsten vitaminreichen Früchte unseres Klimas ist die Tomate. In binden sich Ernährungsfaktoren in reichlichem Maße. Am besten werden die Früchte in rohem Zustand genossen, durch das Erhitzen die Vitamine verloren gehen. Trotz des hohen Wassergehalts (92 Prozent), ist die Tomate ein klassisches Ernährungsmittel.

Wetterbericht.

Ein Teil der über der Bistapa gelegenen Zyklogen sich aufgelöst und ist nach Osten abgezogen. Sie erreicht unser Gebiet und bringt verbreitete Regenfälle mit Subtropische Luft wird gleichzeitig Erwärmung bringen.

Wettervorhersage: Einzelne Regenfälle, wärmer, weisse wolfig, auffrischende Südwestwinde.

Die Einweihung der Turnhalle findet, laut dem Beschluß der Generalversammlung vom Samstag, den 2. August in der „Stadt Flor“, am Samstag, den 5. August statt. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Turnverein 1861 einen großen Kommerz unter Mitwirkung der heimischen Vereine. Sonntags sind in der Halle allerlei Feste und unterhaltende Veranstaltungen, sowie Tanz, sind an der Halle noch sehr viele Arbeiten zu tätigen, die wir hoffen wir, werden diese bis zu genanntem Datum beendet sein.

Der Schachklub 1921 Flörsheim a. M. hat die zehn Jahre seines Bestehens mit einem gemütlichen Fest gefeiert, das sicherlich allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird, abgeschlossen. Der Ernst der heutigen Zeit, gewiß nicht danach angetan ist um laute Feste zu feiern, nichts dagegen einzuwenden haben wenn ein Verein der Schachklub Flörsheim, der seine Aufgabe nur im Streben widmet, seinen 10. Geburtstag im Kreise seiner Freunde, in fröhlicher Stimmung begeht. Daß die Stimmung eine fröhliche war zeigt am besten die Tatsache, daß selbst die auswärtigen Schachgäste nicht nehmen ließen, zum letzten Tanzchen auszuhalten, um dann schließlich Schachklub Flörsheim heimwärts zu ziehen. Bei einem so reichhaltigen Programm von ernstem und heiteren Darbietungen kam allen die Stunde des Scheidens zu früh. Die Mitglieder des Mittelbundes Josef Flörsheimer zeigten, was sie für einen Prolog bis zu den höchsten, gemeinsam gefeierten Festliedern, von dem wirklichen Können ihres Vereins zeigten. Der gute Eindruck wurde noch verstärkt durch die ausgezeichnete Vortragskunst von Mitglied Robert Schreier, Frau Elisabeth Flörsheimer, wie dies der Beifall des besetzten Saales bestätigte. Das Wagner'sche Männerchorchorus mit seinen stimmungsvoll vorgetragenen Gesängen rundete das vollbefriedigende Bild der echten Schachklub ab. — Das Fest des 10jährigen Bestehens des Schachklubs gab, dank der guten Zusammenarbeit seiner Mitglieder ein ausgezeichnetes Bild der Vereinsaktivität des nun geschlossenen 1. Jahrzehnts. Es hand unter der zielbewußten Führung seines im letzten Frühjahr leider allzufrüh verstorbenen Gründers und langjährigen Vorsitzenden, des Badermeisters Carl Blees. Er hat es verstanden, im April 1921 mit ein paar Getreuen gegründeten Schachklub vor zwei Tagen abgereist seien.

Gleich darauf bei der Rückkehr in seine eigene Wohnung fand er einen Brief seines Freundes Müdigers, der die hellste Enttäuschung darüber kundgab, daß er um Entbindung von seinem Besuchversprechen gebittet hatte. Mit aller Entschiedenheit weigerte sich der Club, diesem — wie er schrieb — höchst unfreundlichen Wunsch zu willfahren. Und mit solchem Nachdruck stand er auf Erfüllung der gegebenen Fusage, daß Hubert es nicht über sich gewann, mit einer nochmaligen Weigerung zu antworten.

Nun wohl, Partienhosen ist ja noch nicht da, dachte er, und ich kann Müdigers besuchen, ohne Frau Varnal meine Aufmerksamkeit zu machen. Da er nicht auf dem Schloß verweilt, wird es mir um leichter sein, für ein paar Tage mein Intimität zu wahren. Er telegraphierte also Müdigers, daß er kommen würde und traf auch am verabredeten Tage in dem kleinen, dessen reizende Lage sein Malergemüt sofort in Entzücken versetzte.

Walter Müdigers, der ihn am Bahnhof empfing, war einigermaßen erstaunt, als er vernahm, daß der Besucher die Bewohner des Schloßes unsichtbar zu machen wüßte. Aber da er sah, daß Hubert ihm den Namen für diesen veränderten Entschluß nicht aus freien Stücken nennen mochte, fragte er nicht weiter und betrat diesen Gegenstand als vollständig abgetan.

Fortsetzung folgt

...An der jetzigen Leitung des Vereins und an den Mitgliedern liegt es an dem angetretenen Erbe, an dem Geiste zu wirken. Gerade das schönste und geistigste Spiel, das wie keine Unterhaltung seiner Art in sich anregend und fortbildend auf den menschlichen Geist wirkt, verdient jede Anstrengung um seine Pflege und Verbreitung. — Die Freunde des Schachklubs Flörsheim sind sicher ihre Gunst bewahren und so braucht ihm in diesen trüben Tagen, um seine Zukunft nicht bange zu machen, der Gedanke ins zweite Jahrzehnt!

Flörsheimer Markt hatte am Sonntag recht gutes Wetter am 2. Tag (Montag) trat der Regen wieder ein. An Buden, Verkaufständen usw. war kein Geschäft. Auch die Besucherzahl war so groß wie in besten Zeiten. Flörsheimer pilgerten in ganzen Prozessionen nach der Stadt. Aber die allgemeine Klage lautete, Schlichte, es ist kein Geld da.

Lehr. Lotte Braun, Roman 384 Seiten. In Halbbänden 2,90 RM., Verlagsverband der Buchfreunde, Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. Die Erzählkraft dieser in den letzten Jahren schnell zu wachsenden und Erfolg gelangten Künstlerin hat in der vielen Leserinnen und Lesern die Handlungsfolge dieses Romans wieder auf neue erwiehen. Die B. d. B.-Jahresversammlung verdankt ihre Beliebtheit und ihren großen Erfolg nicht allein der sehr geschickten literarischen Auswahl, sondern auch der vornehm künstlerisch individuellen Ausstattung und der unvergleichlichen Preiswürdigkeit.

Sportverein 09 — Geisenheim 5:0

Im schönem Wetter nahmen am Sonntag die Verbands-Kreisliga, Kreis Wiesbaden, ihren Anfang. Der Verein Flörsheim tätigte sein erstes Spiel auf eigenem Platz gegen den F. V. Geisenheim. In ritterlicher und feierlicher Weise wurde dieses Treffen ausgetragen und es wurde allen Fußballspielern in dieser sportlichen Gesinnung ein Leben. Geisenheim enttäuschte in spielerischer Hinsicht. Entweder hatte die Elf einen schlechten Tag oder war sie einfach ihres Halbblutes, der sich eine Verletzung zuzugewand. Jedenfalls so rassistig und temperamentvoll wie früher. Heuer die Leute aus dem Rheingau nicht. Aber die Flörsheimer konnten nicht reißlos befriedigen. Das lag dabei gar nichts. Fest steht, daß jeder Einzelne der Flörsheimer-Elf mehr kann, als er am Sonntag zeigte. Gut möglich, daß er im Tor und die Läuferreihe. Durch das Spiel des talentierten Franz Rauheimer spielte die hiesige Mannschaft in folgender Aufstellung: Edert; Steinbrech, Ruppel; Horas, Theis, Tremper D.; Hartmann, Blisch; Dierker, Diesner und Wagner. Es ist schade, daß Rauheimer keine Kameraden so treulos verlassen hat. Wir glauben bestimmt, daß nach eingeleiteter Ruhe die Liebe zur Mannschaft wieder zum Spielen bewegen wird. Die Gäste lagen stark in der Offensive. Flörsheims machtvoller Angriff endete mit dem 1. Tore. Anapp 5 Minuten später eine Bombe des Halbblutes die Partie auf 2:0 und nach der Pause lautete das Ergebnis 3:0. — Nach dem Ende klang das Tempo stark ab. Der Mittelfürer schaute eine Planke von rechts direkt zu Nr. 4 und ein Meter schloß den Reigen 5:0! Hoffentlich bleibt der Verein in dieser Saison auf Seiten des Sportvereins. Im

Kreis Wiesbaden

Die ersten Überraschungen. Nachstehende Ergebnisse deutlich, daß Klostheim der gefährlichste des aufgezählten Quintetts ist. Auch Winkel scheint eine stabile Elf zu sein.

- Flörsheim — Geisenheim 5:0
- Biebrich — Klostheim 1:4
- Kaunheim — Dohheim 3:1
- Weilbach — Winkel 2:2

Winkel der erste Verbandsspieltag! habe

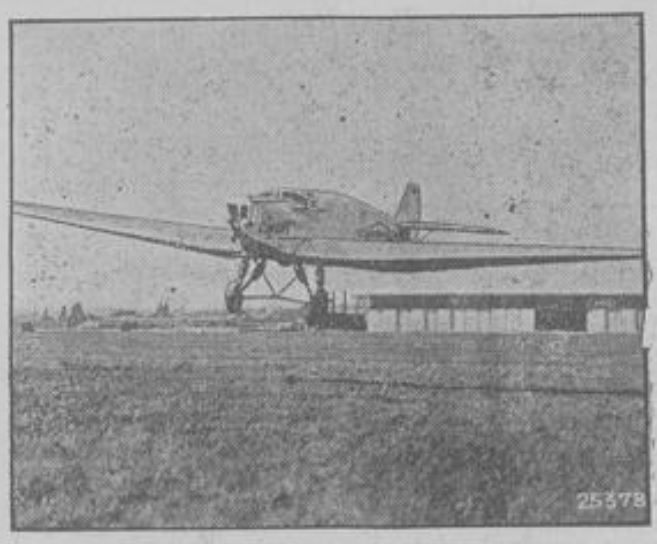
Der Deutschen Turnerschaft

Wegen der wirtschaftlichen Notlage hat der Hauptverband der D. T. auf Grund eines einstimmig gefaßten Beschlusses mit großer Mehrheit beschlossen, von der Abhaltung des Turntages in Danzig Abstand zu nehmen, da zum Sonntagabend, den 29. August den Deutschen Turntag nach Berlin in die große Turnhalle auf dem Sportplatz einzuberufen. Der Turntag wird dem Geist der Zeit entsprechend als ein Tag rein sachlicher Verhandlungen gekennzeichnet werden. Der Flörsheimer Tg. veranstaltete auf der Ridda bei Flörsheim ein Kaltbootfahren. Es starteten 25 Boote auf der 1000 Meter langen Strecke. In scharfen Endkämpfen folgende Ergebnisse erzielt: Einer für Turner: 1. Min. 1,25. Zweier-Kaltboot für D.Turner: 1. 1,31,3 Min. Kaltboot für Damen und Herren 1. 1,31,3 Min. Kaltboot für Turnerinnen 1. 1,46,2 Min.

Am Sonntag war ein Großkampftag. Neben den Fußballspielen im Reich, die durchweg im Zeichen harter, energiegeladener Punktspiele standen, boten die übrigen Ereignisse von überragender Bedeutung. Hoffentlich für Deutschland ließen sich die in der Stadt de Louvain zu Paris begonnenen Europameisterschaften der Fußballer an. Hier gilt es für unsere Vertretung, den zweimal gewonnenen Europapokal mit einem dritten Sieg für die beste Gesamtleistung endgültig in deutschen Händen zu bringen. Das erste Wasserballspiel gewann Deutschland knapper als erwartet mit 3:1 gegen die Tschechoslowakei, die überraschend harten Widerstand leistete. Wertvoll waren weiter der haushohe 12:1 Wasserball gegen Ungarn gegen Frankreich, die 100-Meterzeit von 22 Sekunden, die der Ungar Barany in seinem Vorlauf erreichte und der 1,104 der Französin Godard über 100 Meter.

Der Länderkampf gegen England verloren in der ersten Halbzeit. Die deutschen Damen wiederum sehr knapp mit 1:2 Punkten. Wenn auch durch den mehrfach notwendig gewordenen Ersatz unsere Aussichten von vornherein stark gemindert worden waren, so hat doch nur großes Pech das Verlegen einiger „sicherer“ Kandidatinnen unsere Chancen um den Endsieg gebracht. Die Leistungen waren aber ganz ausgezeichnet.

Die in Straßburg wurden beim Internationalen Athletikfest ganz ausgezeichnete Leistungen gezeigt, und es ist erfreulich, daß deutsche Athleten hieran be-



Ein glücklicher Erbe macht einen Ozeanflug.

Mit dieser Maschine will ein junger Sportsmann aus Ems, Rott, in Begleitung des Hamburger Piloten Johannsen und eines Portugiesen von Lissabon nach Amerika fliegen. Der Start in Berlin zur 1. Etappe nach Lissabon.

teiligt sind. Besonders gut hielt sich die Frankfurter Eintracht, die den Großteil der Siege einheimen konnte. Auch der Deutsche Hoffmeister, der an dem von Westdeutschland gewonnenen Länderkampf gegen Hollands Auswahl teilnahm, scheint wieder auf der Höhe zu sein, brachte er doch die runde Scheibe bis auf 47,26 m. Von ath, der deutsche Sprintermeister, schlug im Rahmen dieses Länderkampfes den holländischen und englischen Meister Berger sicher in 10,6. Aus Amerika wird ein neuer 100 m-Weltrekord gemeldet, den der bekannte Regersprinter Eddie Tolan mit 10,3 Sekunden aufgestellt habe, doch muß erst die Bestätigung dieser Meldung abgewartet werden.

Die Fußballverbands Spiele in Süddeutschland boten wieder zahlreiche Überraschungen, so mußte in Gruppe Hessen der Meister Wormatia sogar eine Niederlage durch den Neuling Lorch einstecken.

(-) Groß-Gerau. Die langanhaltenden Regenfälle der letzten Wochen, die zur Ueberflutung der zahlreichen den Kreis Groß-Gerau durchziehenden Bäche geführt haben, haben auch hier außergewöhnlich schweren Schaden verursacht. Groß ist dieser Schaden besonders in Aßheim und Trebur. In der Gemarkung Aßheim stehen etwa 1500 bis 1800 Morgen unter Wasser, in der Gemarkung Trebur etwa 2000 Morgen. Da die Kornernie hier noch längst nicht eingebracht war, muß damit gerechnet werden, daß der größte Teil der Ernte vernichtet ist. Auch die Spätkartoffeln- und Hackfruchtenernte ist stark gefährdet.

Wieder Erdverschiebungen am hohen Damm.

(-) Nieder-Saulheim. Ein Schmerzenskind der Reichsbahn ist der hohe Damm auf der Strecke Mainz-Alzen. Wiederholt sind hier Dammbrüche vorgekommen und erst vor wenigen Monaten haben sich gewaltige Erdmassen gelöst und haben den Verkehr beeinträchtigt. Auch die neuerlichen Regengüsse sind auf den hohen Damm nicht ohne Einfluß geblieben. Noch waren die Ausbesserungsarbeiten nicht vollendet, da haben sich wieder Erdmassen losgelöst und sind abgerutscht. Eine direkte Gefährdung des Zugverkehrs ist nicht eingetreten, doch müssen die Züge die Rutschstelle langsam und mit Vorsicht befahren. Es ist ein ständiger Wachposten bei Tag und Nacht eingerichtet, der den Bahkörper beaufsichtigt und ev. eintretender Gefahr die nächste zuständige Stelle alarmiert.

(-) Dreieichenhain. Der Mord an der Landwirtsfrau Bardonner ist noch immer Gegenstand allgemeiner Erörterung in der Gemeinde. Von verschiedenen Seiten werden die tollsten Gerüchte über das Motiv verbreitet, das den Ehemann zu der grausigen Tat veranlaßt haben sollte. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß das eigentliche Motiv für die Tat noch nicht geklärt ist. Der Landwirt Bardonner befand sich in finanziellen Schwierigkeiten. Es war bei ihm gepöndelt worden und die Pfänder sollten in den nächsten Tagen zur Versteigerung kommen. Das dürfte den Mann wohl etwas verwirrt haben. Wie er selbst angibt, hatte er die Absicht, seinem Leben ebenfalls ein Ende zu machen, doch wurde er zu früh entdeckt.

Landwirt Bardonner begeht Selbstmord.

Der Landwirt Bardonner hat sich in seiner Zelle erhängt. Bardonner soll schon früher angekündigt haben, daß er seinem Leben ein Ende machen wolle. Damit hat die Tragödie der Familie Bardonner, die in den letzten Tagen das Tagesgespräch von Dreieichenhain und Umgebung bildete, ihren Abschluß gefunden.

Wiesbaden. Vor dem Wiesbadener Schöffengericht hatten sich zwei schwere Jungen zu verantworten, deren Verabungen von Juwelen- und Schmuckgeschäften seinerzeit große Erregung ausgelöst hatten. Es handelt sich um den stellungslosen Konditor Jognita und den ebenfalls stellungslosen Autoschlosser Hermersdorf. Die beiden Verbrecher führen mit gestohlenen Automobilen vor den betreffenden Geschäften vor, zertrümmerten mit Steinen oder schweren Hämmern die Schaufensterscheiben und nahmen Juwelen, Schmuckgegenstände, Uhren, Photoapparate usw. mit, um mit dem bereitstehenden Auto zu flüchten. Auf diese Weise beraubten sie Geschäfte in Darmstadt, Duisburg, Düsseldorf, Karlsruhe, Kassel, Koblenz, Osnabrück, Wiesbaden usw. Dabei fiel ihnen eine große Menge Waren in die Hände. Das Gericht verurteilte Hermersdorf zu fünf Jahren Zuchthaus, Jognita zu sieben Jahren Zuchthaus. Der stellungslose Mehger Vogel aus Köln erhielt wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis.

Ein vergrabener Schatz gefunden.

Wacha (Rhön). Bei Ausschachtungsarbeiten im Garten des Landwirts Klobach in Wacha wurde ein Topf mit mehreren hundert Goldmünzen in der Gräbe eines Zweimarkstückes gefunden. Die Münzen tragen neben einem Wappen die Buchstaben M.K.H.G. Auf einzelnen Münzen ist die Jahreszahl 1500 deutlich zu erkennen. Wie sich hier von Generation zu Generation weitererzählt wurde, hatte der Besitzer des Hofes im Siebenjährigen Kriege eine große Summe Geldes vergraben.

Sauer's Kaffee

Ein Versuch sagt Ihnen mehr!!
aus eigener Rösterei.
Pld. 2.00, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.40, 3.80.

Frankfurt a. M. In einem Krankenhaus in der Bogelweidstraße hatte ein Patient beim plötzlichen Erwachen einen jungen Mann entdeckt, der mit einem Revolver neben ihm stand und ihn aufforderte, die Hände hoch zu heben. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Räuber es vorzog, zu flüchten, und zwar aus einem Fenster in den Garten. Als der Patient später seine Kleider durchsah, entdeckte er, daß der Räuber ihm die Taschen ausgeräumt hatte und dabei eine Brieftasche aus hellbraunem Samt, die etwa 650 RM in Scheinen enthielt, mitgenommen hatte. Als das Ueberfallkommando eintraf, fand man von dem Räuber keine Spur mehr.

(-) Worms. An der Kreuzung Altmühlstraße und Gau-Renzstraße stieß ein Kollif der Städtischen Werke mit einem Kollifurwerk zusammen. Der Führer des Kollif, ein 49 Jahre alter Installateur, erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb kurz nach der Einklieferung in das Städtische Krankenhaus. Der Installateur soll den Unfall selbst verschuldet haben, da er verlor, noch vor dem Fuhrwerk die Gasse zu überqueren, obwohl sich das Fuhrwerk bereits in der Kreuzung bewegte.

(-) Mainz. (Gemietetes Auto nach Beschädigung im Stich gelassen.) In Frankfurt a. M. mieteten sich zwei junge Leute ein Auto und unternahmen damit eine Vergnügungsfahrt. Bei Klostheim rannte der Führer des Wagens mit dem Auto an, beschädigte den Kollif und eine Wagentüre und da die beiden Angst hatten vor der Reparatur, ließen sie den Wagen hier einfach im Stich. Der Eigentümer hat das Auto wieder abgeholt.

(-) Griesheim. (Unvorsichtiges Hantieren mit einer Zündkapsel.) Auf dem Übungsplatz fand ein 17-jähriger Bursche eine Zündkapsel, die von einer Gewehrgranate stammte und in der noch Sprengstoff vorhanden war. Der junge Mensch machte sich daran zu schaffeln, die Zündkapsel explodierte und rief ihm den Zeigen- und Mittelfinger der linken Hand ab, außerdem wurde er noch schwer am Kopfe verletzt. Er mußte in das Krankenhaus überführt werden.

(-) Eich. (Bom Zuge überfahren.) Der 19-jährige Sohn des Gendarmeriewachmeisters Hofmann hier wurde auf der Bahn bei Osthofen vom Zug überfahren aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Hofmann den Tod gesucht hat und sich deshalb vom Zuge überfahren ließ. Was dazu den fleißigen und geachteten jungen Mann trieb, konnte noch nicht ergründet werden.

Eisenbahnunfall in der Oberpfalz.

Regensburg, 25. August. Von der Reichsbahndirektion Regensburg wird von einem neuerlichen Eisenbahnunfall berichtet, der in der Nacht zum 24. August auf der Hauptbahnstrecke Regensburg Hof zwischen den Bahnhöfen Rothenstein und Waiden verübt wurde. Unbekannte Täter hatten auf diesem Teil der Strecke eine Schwellen quer über Gleis gelegt, die jedoch von einem Zug erfasst und circa 2 km weit mitgeschleppt wurde. Dann wurde sie weggeschleudert, ohne daß irgend ein Schaden angerichtet worden wäre. Das Attentat ähnelt dem am 14. August begangenen, das gleichfalls ohne Schaden abging. Es wurde eine Belohnung von 1000 RM für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Stärkere Zunahme der Wohlfahrtserverslosen in Preußen.

Berlin, 25. August. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind nach der Erhebung des preussischen Statistischen Landesamtes vom 31. Juli in Preußen 752 874 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserverslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 718 065 am Ende des Vormonats, so daß sich eine Zunahme um 34 909 anerkannte Wohlfahrtserverslose oder 4,8 Prozent ergibt, die den Juni-Zuwachs (10 896) wieder erheblich übersteigt. Demnach entfallen auf 1000 Einwohner im Staatsdurchschnitt 19,7 Wohlfahrtserverslose. Seit September 1930 hat sich die Wohlfahrtserverslosenanzahl jezt um 305 771 oder 68,4 Prozent erhöht.

Brot in Berlin um ein Pfennig teurer.

Berlin, 25. August. Der Brotpreis, der am 10. August von 50 Pfennig auf 47 Pfennig gesenkt worden war, ist mit sofortiger Wirkung auf 48 Pfennig festgesetzt worden. Zu dieser Erhöhung sieht sich der Zweigverband der Bäckermeister Groß-Berlins wegen des Anziehens der Mehlpriese gezwungen. Dabei wird darauf verwiesen, daß der der Breistatulation zu Grunde gelegte Mehlpriese noch um 2 RM unter dem tatsächlichen Mehlpriese liege.

Wirtschaftsfragen in Genf.

Genf, 25. August. Der Ausschuß der 10 europäischen Wirtschaftsachverständigen, der der in der nächsten Woche zusammen tretenden 4. Europakonferenz Vorschläge über eine bessere Organisation der Produktion und des Warenaustausches in Europa machen soll, hat am Montag seine im Juni unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen.

Schwerer Betriebsunfall durch Ammoniak-Gas.

Potsdam, 25. August. Mit dem Alarm „Ammoniak-Gas“, Menschenleben in Gefahr wurden am Montag vormittag sämtliche Mannschaften und Gerätwagen der Potsdamer Feuerwehr zur Konferenzenfabrik Zinnert AG in der Holzmarktstraße gerufen. Nach Eintreffen der Wehr stellte sich heraus, daß eine Dichtungsschleife an einer Kältemaschine undicht geworden war und so aus dem entstandenen Zwischenraum Ammoniakgas in den Arbeitsraum gedrungen waren. Die Feuerwehr mußte mit Gasmasken vorgehen. Acht Arbeiterinnen und ein Maschinenmeister wurden bewußtlos in das städtische Krankenhaus gebracht. Von den Feuerwehrleuten haben einige leichte Ammoniak-Gasvergiftung erlitten.

Schweres Autounfall in Kanada.

Drummondville, 25. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Automobil wurden sechs Personen getötet und 20 verletzt. Einige der Verwundeten schweben in Lebensgefahr. Die Opfer des Unfalls befanden sich auf der Heimkehr von einer politischen Versammlung.

Mordversuch an zwei Polizeibeamten. An der Straßenkreuzung Hindenburg—Beuthen in Kositz (Oberschlesien) wurden zwei Polizeibeamte gegen 2 Uhr morgens in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache aus einer Entfernung von 50 Metern vom Dominial-Teich aus beschossen. Die Beamten wurden nicht getroffen, sie suchten sofort hinter einem Sichtmaß Deckung und alarmierten die Polizeiwache. Das gesamte Gelände wurde unverzüglich von einer stärkeren Polizeibeamtenabteilung abgesucht, ohne daß es gelungen wäre, die Täter zu fassen.

Käthi Ditterich

Kaufhaus am Graben

Kleines Haus

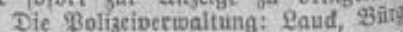
Dienstag, 25. Aug. Der Hauptmann von Köpenick Anf. 19.30
Mittwoch, 26. Aug. Gefchlossen
Donnerstag, 27. Aug. Ständchen bei Nacht Anfang 20 Uhr
Freitag, 28. Die leichte Jabel Anf. 20 Uhr Ende 21.30
Sa m. tag, 29. Aug. Das öffentliche Aergernis Anf. 20 Uhr
Sonntag, 30. Aug. Der Hauptmann von Köpenick Anf. 19.30

Samstag, 29. August: 10.20 Schulfest; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Sonnen“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21.30 Militärkonzert; 23 Nachrichten; 23.20 Tanzmusik.

Frankfurter Produktenserie vom 24. August: Amtlich notiert: Weizen, inf. 24,60 bis 24,75; Roggen, inf. 21,50; Hafer 20 bis 20,50; Sommergerste 17,25 bis 18; südd. Weizenmehl, alt 40,50 bis 40,75; Sonbermahlung 36 bis 38,75; nieberrhein. Mehl, alt 40,25 bis 40,50; Sonbermahlung 36 bis 38,50; Roggenmehl 29,50 bis 31; Weizenkleie 10,25; Roggenkleie 9,75; alles in Reichsmark der 100 Kilogramm. Tendenz: ruhig.

Vertreterbesuch unverbindlich

DR. SELLE-EYSLER A.G., BERLIN SW 68



Flörsheim a. M., Schulstraße 12

Visitor, God!